Philipper 3, 7-14

gehalten:

am 17. August 2019 (Vorabend vor 9. So. n. Trinitatis) in Alfeld (Paulusgemeinde)

am 18. August 2019 (9. So. n. Trinitatis) in Hannover (St. Petri-Gemeinde)

Kanzelsegen: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Gottes Wort für die Predigt ist die vorhin gehörte Epistel aus dem Philipperbrief im 3. Kapitel. Wir hören noch einmal einige Verse, wo Paulus schreibt:

7) Was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden erachtet.

8) Ja, ich erachte es noch alles für Schaden gegenüber der überschwänglichen Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn. Um seinetwillen ist mir das alles ein Schaden geworden, und ich erachte es für Dreck, auf dass ich Christus gewinne

9) und in ihm gefunden werde, dass ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christus kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott kommt durch den Glauben.

10) Ihn möchte ich erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden und so seinem Tode gleich gestaltet werden,

11) damit ich gelange zur Auferstehung von den Toten.

12) Nicht, dass ich's schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's wohl ergreifen könnte, weil ich von Christus Jesus ergriffen bin.
13) Meine Brüder und Schwestern, ich schätze mich selbst nicht so ein, dass ich's ergriffen habe. Eins aber sage ich: **Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist,**
14) und jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.
Votum: Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Geschwister in Jesus Christus,
„endlich ein Neustart! Von Neuem loslegen. Nach vorne schauen und das Alte hinter sich lassen.“ Mitten im Jahr ist das die Devise von nicht wenigen Menschen:
Nach einem erholsamen Urlaub mit neuen Kräften an die Arbeit gehen. So geht es vielen Arbeitnehmern.
Nach einem vielleicht mittelmäßigen Schuljahr, mit gereinigtem Schulranzen, neuen Schulbüchern und frisch beschrifteten Heften der ersehnten guten Note entgegen. So geht es vielen Schülern.

Nach einer mittelmäßigen Saison endlich von vorne anfangen und endlich besser Fußball spielen. So geht es vielen Fans und Fußballern in diesen Tagen.
Wer so denkt, hat vermutlich eine nicht angenehme Zeit hinter sich und hofft auf Besserung. Bisher ging es wohl eher bergab als bergauf. Daher: Das Alte hinter sich lassen und von vorne beginnen!

„Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist“. So könnte man das Ganze auch zusammenfassen. Doch diese Worte sind schon gut 2000 Jahre alt und stammen vom Apostel Paulus.
Doch bei ihm ging es nicht um ein mittelmäßiges bis schlechtes Schuljahr oder miserable sportliche Leistungen, die hinter ihm lagen. Ganz im Gegenteil: Er hatte wirklich etwas vorzuweisen. Kam aus einem religiösen Elternhaus, machte eine akademische Ausbildung, Karriere bei der Partei der Pharisäer. Las die Heiligen Schriften und war eigentlich zufrieden mit seinem Leben. Wenn jemand etwas gerade in religiösen Dingen vorzuweisen hatte, dann wohl er. Doch er sagt: **„Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist.“**

Bei Personen, die etwas geleistet haben und die etwas vorweisen können, müsste man eigentlich annehmen, dass sie Angst davor haben das Erreichte wieder zu verlieren.
Der Arbeitnehmer, der vor dem Urlaub gute Arbeit geleistet hat: „Hoffentlich geht es weiter so...“
Der Schüler, der ein super Zeugnis hat: „Hoffentlich kann ich die Noten halten...“
Der Sportler, der einen Titel geholt hat: „Hoffentlich kann ich den verteidigen...“
Denn Niederlagen und Misserfolge lassen wir gerne hinter uns. Aber das, was wir geschafft und erreicht haben? Eher weniger. Davon erzählt man auch Jahre später noch gerne. Doch Paulus ist trotz seiner Erfolge auf die Zukunft ausgerichtet und will das Erreichte verlieren! Warum?
Weil er gemerkt und gelernt hat, worauf es eigentlich im Leben ankommt. Weil er einsehen musste, als er damals vor Damaskus von dem hellen Licht getroffen wurde und Jesus Christus begegnete, dass es einzig und alleine im Leben darauf ankommt, dass ich an Christus glaube. Mein Erfolg in der Schule, im Beruf, im Sport, meine mediale Präsenz im Internet mit ach-so-vielen Freunden, die mein ach-so-tolles-Leben bejubeln, die werden mich am Ende nicht retten können. Und auch meine frommen Leistungen, anständiges Verhalten, meine bloße An-

wesenheit in der Kirche, sind vor Gott am Ende nicht wirklich berauschend, egal wie sehr ich mich auch anstrenge.
Genau das hat Paulus lernen müssen und sagt deshalb: **„Was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden erachtet. Ja, ich erachte es noch alles für Schaden gegenüber der überschwänglichen Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn. Um seinetwillen ist mir das alles ein Schaden geworden, und ich erachte es für Dreck, auf dass ich Christus gewinne und in ihm gefunden werde.**
Einen sehr bekannten vulgären Kraftausdruck benutzt Paulus hier. Was in der Lutherbibel mit „Dreck“ übersetzt wird, ist auf deutsch eigentlich das Wort, das mit s-c-h anfängt und mit e-i-ß-e aufhört.
Man kann zusammenfassen: „Ohne Christus ist alles schei...“
Warum? Weil du und ich eines Tages vor dem Richterstuhl Christi stehen werden. Das versteht Paulus nun umso mehr und merkt, dass er dort nicht hätte bestehen können, wenn er so weitergelebt hätte, wie bisher – ohne Christus nämlich.

Liebe Gemeinde, wir sind heute morgen wieder Zeugen davon geworden, wie Jesus Christus Menschen dazu in die Lage versetzt am Ende vor seinem Richterstuhl zu bestehen. Nicht indem sie tolle Leistungen erbringen und auf ihre Erfolge ver-

weisen, sondern indem sie sich von ihm beschenken lassen. So wie Felix Kroh.

Da ist nämlich Jesus Christus heute am 18. August 2019 in das Leben von Felix hineingekommen und hat sich mit ihm verbunden. Felix hat Christus angezogen! Und das hat etwas bei ihm geändert. Seit heute läuft Jesus ihm voran so wie er auch jedem, der von uns getauft ist, voranläuft.

Und wie oft ist das uns auch schon passiert, dass wir deshalb noch längst nicht in Jesu Spur geblieben sind, sondern lieber eigene Wege gegangen sind.

Und was macht Jesus? Der gibt uns deshalb noch lange nicht auf, sondern lädt uns immer wieder zu sich ein. Er schenkt uns immer wieder neu die Möglichkeit, uns an ihn zu hängen, damit wir mit ihm verbunden bleiben, mit ihm leben.

Hier an seinem Altar, wo ich seinen Leib und sein Blut empfange, da wo sich immer wieder die Verheißung unseres Herrn erfüllt: **„Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm.“**

Wo ich sein Wort höre und mir von ihm das schenken lasse, was er am Kreuz von Golgatha durch seinen Tod erworben hat: Vergebung meiner Schuld, Erlösung vom ewigen Tod und das ewige Leben.

Das haben wir alle so dringend nötig, weil ohne diesen Christus alles schei… ist, wie Paulus es sagt!
Wir können uns noch so anstrengen, wie wir wollen und scheitern doch immer wieder.

Ganz neu ist mir das auf der Sommerfreizeit in Schweden bewusst geworden. Da gab es für jeden Tag eine Aufgabe, die man bewältigen sollte. An einem Tag durfte man keine Schimpfwörter oder Kraftausdrücke benutzen. Ansonsten drohte beim 1. Mal eine Liegestütze oder eine Kniebeuge, beim 2. Mal zwei Liegestützen bzw. 2 Kniebeugen usw.
Das mit den Kraftausdrücken hat noch funktioniert. An einem Tag jedoch war die Aufgabe jeden Teilnehmer lediglich mit dem Nachnamen anzureden. Für jeden Vornamen, den man benutzte, musste man eine oder mehrere Strafrunden absolvieren.
Man kann das für Schwachsinn halten, aber es hat mir gezeigt: Es gibt Verhaltensmuster bei uns Menschen, die haben sich so eingeschlichen, dass du sie nicht abstellen kannst. Auch bei bester Anstrengung und Übung geht das nicht. Da nützt auch ein Neustart nicht, dass du sagst: „Ab heute wird alles anders und alles besser.“

Genauso ist das auch mit der Sünde vor Gott. Sie kriecht immer wieder hoch und macht sich bemerkbar. Auch nach unserer Taufe und auch bei Paulus. Daher sagt er:

Nicht, dass ich's schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's wohl ergreifen könnte, weil ich von Christus Jesus ergriffen bin.

Paulus merkt gerade an seinem Leben, dass er Jesus Christus, den Sünderheiland dringend nötig hat, weil er das wichtigste im Leben ist und weil er allein Menschen ändern kann. Das macht Gesundheit, Erfolg in Arbeit, Schule oder den Freizeitaktivitäten nicht überflüssig und es sind schöne Geschenke Gottes, aber sie bekommen dadurch doch einen anderen Rang. Nichts soll mich von Christus abhalten!

Denn am Ende wird nicht zählen, wie toll deine Noten in der Schule gewesen sind, ob du viel Geld verdient hast oder 7x Deutscher Meister gewesen bist, sondern ob du an Jesus Christus geglaubt, mit ihm verbunden gewesen bist, dich hast von ihm einladen lassen hier zu seinen Gottesdiensten.

Christus lädt uns somit immer wieder zu einem Neustart mit ihm, damit wir am Ende nicht alleine und verloren bist! Denn ohne ihn ist alles schei…, aber mit ihm einfach nur sch...ön, wunderschön!

Kanzelsegen: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen. (Andreas Otto, Pfarrer)